

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf
Inserte
pro Spaltzeile 25 Pf.

XX.

Leipzig, Sonntag den 2. April 1882.

№ 38.

Palmsontag.

Palmsontag ist heute und für die ganze Christenheit hat dieser Tag eine hohe Bedeutung, indem an demselben die jungen Christen nach vorangegangener langjähriger Belehrung das Glaubensbekenntnis, das bei ihrer Taufe erwachsene Zeugen für sie abgelegt, selbst bekräftigen und damit als selbständige Mitglieder in ihre Glaubensgenossenschaft eintreten. Eine weitere hohe Bedeutung im staatsbürgerlichen Sinne wohnt diesem Tage inne insofern, als für einen sehr großen Teil der jungen Christen mit diesem Tage die Schulzeit abschließt und sie in irgend einen gewählten Lebensberuf eintreten müssen. Wir könnten nun an die letztere Bedeutung anknüpfend nach dem Beispiele vieler Kollegen von der Feder eine schöne Rede zum Fenster hinaus halten, in welcher wir, nach der üblichen Schablone von der Schwierigkeit der Berufswahl überhaupt ausgehend, auf die hohen Anforderungen zukommen könnten, die der Buchdruckerberuf an Lehrlinge wie an Lehrherren stellt, um schließlich den ganzen Buchdruckerberuf als den miserabelsten Beruf aufs nachdrücklichste zu verwerfen. Gewissen zahlreich vorhandenen Leuten würde dies auch sehr heilsam sein, wenn sie es nur hören könnten, da aber unser Blatt, wie alle Fachblätter, von den Lehrlingszüchtern wohl kaum und von der misera plebs, aus welcher letztere ihre Kunststücken zu rekrutieren pflegen, gar nicht gelesen wird, hätte eine solche Rede keinen weitem Zweck, als denjenigen, die sie hören, etwas vorzuführen, was sie längst wissen, aber nicht ändern können.

Nein, wir halten uns an die erstere Bedeutung des Palmsontags als eines Tags des Bekenntnisses und der Festigung, und richten uns an diejenigen Angehörigen unsers Gewerbes, die seit Jahresfrist und länger auch in einer Art neuer Lehre unterwiesen wurden, und fragen sie, ob sie wohl auch soweit in dem gelehrten Glauben vorgeschritten, daß sie zur Konfirmation reif sind, wie die jungen der Schule entlassenen Leute. Es sind dies unsere Herren Prinzipale.

Seit dem Jahre 1881 hat eine Lehre die Approbation des Deutschen Buchdruckervereins erhalten, die vordem als häretisch verdammt war, die Lehre nämlich, daß Konkurrenz um jeden Preis und gewissenlose Lehrlingsausbeuteerei in der Gutenbergischen Gemeinde wuchere und das Gewerbe zu ruinieren drohe und daß es um der zeitlichen Seligkeit willen notwendig sei, diese Lasten auszurotten, wozu eine gänzliche Abstinenz von Tariffünden und von Sünden gegen die jugendliche Arbeitskraft als vornehmstes Mittel dienlich sei. Das Konzilium zu Bremen rehabilitierte die Häretiker, die vordem ein solches Schisma zu verbreiten gewagt, und der heilige Stuhl zu Leipzig wäre fast geneigt gewesen, mit den Rehabilitierten einen Kreuzzug gegen die noch Ungläubigen zu unternehmen.

Dazu kam es nun zwar nicht, die wackeren Schulmeister des Deutschen Buchdruckervereins waren jedoch,

unterstützt von einem Teile der Fachpresse, in anerkennenswerter Weise bemüht, die Neophyten in der neuen Lehre auf Grund eines in Leipzig gedruckten Katechismus zu unterweisen und der neuen Lehre Boden und der Gemeinde Heil zu verschaffen. Die hauptsächlichsten und uns hier interessierenden Gebote der neuen Lehre waren:

1. Du sollst den mit der Gehilfenschaft vereinbarten Tarif halten.
2. Du sollst nicht mehr Lehrlinge ausbilden, als daß auf 2—5 Gehilfen 2, auf 6—10 3, auf 11—15 4 zc. Lehrlinge kommen.

Diese Gebote wurden in gut gearbeiteten Traktätchen gemeinschaftlich ausgelegt, Wanderprediger erläuterten sie noch extra, und wer diese Lehren begriffen zu haben und zu halten unterschriftlich bekräftigte, dem sollte der Lohn der Tugend schon in dieser Welt zu teil werden.

Das ist so beiläufig die Geschichte der neuen Propaganda. Die Unterschriften gingen zahlreich ein und sie gingen schnell ein, so schnell, daß wir glauben, mancher habe auf den Lohn der Tugend noch vor dem Verständnis der neuen Lehre spekuliert.

Wir möchten nun heute am Palmsontage angesichts der jungen Konfirmanden unsere Prinzipale, zunächst diejenigen, die da unterschrieben hatten, fragen, ob sie wohl auch in der neuen Lehre so fest geworden sind, daß sie für selbe voll und ganz eintreten können und wollen? ob wir sie wohl „konfirmieren“ und von ihnen erwarten können, daß sie alle gewissenhaft halten, was sie unterschrieben? Würde uns hierauf ein ebenso vernehmliches Ja! zu teil, als heute das Ja! der Konfirmanden in der Kirche erklingt, so möchte das wohl einen größeren Erfolg bedeuten, als eine große buchdruckerische Rede an das Publikum erzielen könnte.

Müssen wir auch obige Lehrräse als sehr dürftiges Fundament für eine Rekonstruktion des gewerblichen Wohlstands bezeichnen, so achten wir sie doch als einen Eckstein, auf dem von fleißigen Werkleuten immerhin viel Nützliches gebaut werden kann, und könnten wir heute zu der Ueberzeugung gelangen, daß wenigstens die Mehrzahl der billig denkenden Prinzipale sich in ihrem Gewissen verpflichtet fühlte, obiges Verhältnis zwischen Gehilfen und Lehrlingen zur Geltung zu bringen, so möchten wir uns wohl einer rechten Palmsontagsfreude hingeben. Leider wird uns auch diese bescheidene Freude getrübt, denn wir sehen wohl, wie schwer es dem Weizen wird, gegen das überwuchernde Unkraut anzukämpfen.

Indessen glauben wir doch von den Prinzipalen, die sich zur Einhaltung obiger Grundsätze unterschriftlich verpflichtet, erwarten zu dürfen, daß sie die eingegangene Verpflichtung auch halten werden, und von den wackeren Missionaren des Prinzipalvereins hoffen wir, daß sie in ihrer schriftlichen und mündlichen Propaganda unter den im Punkte der Lehrlingsfrage unchristlichen Prinzipalen nicht erlahmen mögen; an Anerkennung und Unterstützung wird es ihnen gewiß nicht fehlen. Man wird uns daher wohl

allseitig verstehen, wenn auch wir am Palmsontage die Bibel zur Hand nehmen und unsere Predigt zur Ermunterung für die guten und zur Beherzigung für die schlechten Lehrprinzipale mit den Worten Matth. 13, 3—9 schließen: „Siehe es ging ein Säemann aus zu säen. Und indem er säete, fiel etliches an den Weg; da kamen die Vögel und fraßen es auf. Etliches fiel in das Steinichte, da es nicht viel Erde hatte; und ging bald auf, darum, daß es nicht tiefe Erde hatte. Als aber die Sonne aufging, verwelkte es, und bieweil es nicht Wurzel hatte, ward es dürre. Etliches fiel unter die Dornen; und die Dornen wuchsen auf und erstickten es. Etliches fiel auf ein gut Land und trug Frucht, etliches hundertfältig, etliches sechzigfältig, etliches dreißigfältig. Wer Ohren hat zu hören, der höre!“

Druckcylinder-Heberzüge.

Obwohl die vom Hamburger Maschinenmeisterverein vor einiger Zeit angeregte Frage „Welches ist der beste Cylinderaufzug?“ bereits im Corr. eine Beantwortung gefunden, so dürfte es doch nicht ganz zwecklos sein, wenn ich auch meine mehrjährigen Erfahrungen zum besten gebe.

Ein Univerfalaufzug, für jede Maschine und jede Arbeit, wenn solche gut ausgeführt werden soll, existiert bekanntermaßen nicht, es ist vielmehr von Fall zu Fall zu prüfen, ob Filz, Druckpapier oder selbst der härteste Karton aufzuspannen ist. Wären alle Maschinen exakt und solid gebaut und blieben solche stets in ihrem anfänglichen Zustande, wäre das Typen- und Linienmaterial festlerfrei und keiner Abnutzung unterworfen, so könnte man getrost behaupten: mit äußerst wenigen Ausnahmen ist der harte Kartonevent selbst Presspanaufzug mit stramm übergespanntem Seiden- oder knotenfreiem Schirtingtuche der für alle Fälle geeignete. Wo jene Bedingungen vorhanden, ist ein solcher Aufzug, zu welchem allerdings noch ein gleichmäßig starkes, gut satiniertes Papier gehört, der entschieden brauchbarste; die aber nun mehr oder weniger hervortretenden Unebenheiten der Form, unabänderliche Mängel der Maschine, verschiedene Stärke des Papiers verlangen, namentlich wenn schnelles Arbeiten bedingt ist, mithin ein genügender Ausgleich durch Zurichtung nicht ermöglicht werden kann, als gewissermaßen das kleinere Uebel einen mehr oder weniger weichen Aufzug, bei schlecht aussehenden und ausgelassenen Maschinen — soll anders nicht das Typenmaterial ruiniert werden — selbst den Filz, welcher, wenn nicht längs laufende, namentlich Messinglinien zu drucken sind, meist mit Vorteil durch Gummi zu ersetzen ist. Der letztere wird leicht von den harten feinen Linien zerfurcht und somit verdorben und nebenbei der Druck selbst untauglich. Doch, wie erwähnt, sollte man nur notgedrungen zum weicheren Ueberzuge greifen, da sich derselbe, schon bei mäßiger Schattierung, mehr oder weniger an die Ränder

des **Truppenbüchses** anschniegt, dasselbe unscharf auf dem Papier erscheinen läßt und namentlich die Haarstriche bedeutend schneller abnutzt als der harte Aufzug. Selbstredend muß bei Anwendung des letztern jede Ungleichheit des Papiers vermieden resp. berücksichtigt werden; nicht genügend satinirtes knotiges Papier ist auf solchem nicht zu drucken.

Das Aufspannen eines guten Schmutztuches — sofern nicht Filz oder Gummi in Anwendung kommt — wird, teils schon des bessern Haltes des Marges wegen erforderlich, sich in vielen Fällen zur Vermeidung von Schmutz, Faltenwerfen zc. als unumgänglich notwendig, letztere Mängel jedoch nur dann verhütend erweisen, wenn das Aufspannen vollständig glatt und fest erfolgte.

St. J.

Korrespondenzen.

-nek. Berlin. (Vereinsbericht vom 22. März.) Die Sitzung wurde um 9 Uhr 30 Min. vom stellvertretenden Vorsitzenden eröffnet. Beim ersten Punkte, Vereinsmitteilungen, kam zur Bekanntgabe, daß vom 9. bis 22. März 15 Kollegen Reise- und 16 Konditionslosenunterstützung (von diesen 6 nach § 2 des Reglements), 6 Mitglieder Krankengeldzuschuß erhielten. Zugewirkt in der Kondition getreten sind 6, abgereist 4. Zum Verein haben sich gemeldet 8 (4 Neu- und 4 Wiederbeigetretene). Ferner wurde das Verzeichnis der Zahlstellen in der Schweiz, wie solche seit der Zentralisation des Vikaratswesens daselbst bestehen, vorgelesen und einige Betrachtungen daran geknüpft, ebenso aus dem übersandten Jahresbericht des Vereins der Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs einige Punkte aufgeführt, sowohl aus dem geschichtlichen Teil wie auch aus dem eigentlichen Rechnungsabschluß. Der zweite Punkt, Vortrag des Herrn Magistratssekretärs Meyer: „Aus der ältesten Geschichte Berlins“ konnte wegen unentschuldigter Ausbleibens des genannten Herrn nicht stattfinden. Der Fragekasten enthielt drei Fragen lokaler Natur. Schluß der Versammlung 10 Uhr 25 Min.

Or. Chemnitz, 19. März. Daß die hier im allgemeinen gezahlten Löhne einer Aufbesserung dringend bedürfen, ergab die in letzter Mitgliederversammlung angeregte Debatte anlässlich des Aufnahmegesuchs eines Kollegen. Wie es beispielsweise möglich ist, daß Mitglieder mit 10, 12, 15 Mk. Lohn die wöchentliche Steuer von ca. 1½ Mk. aufbringen können, erklärt sich nur daraus, daß am hiesigen Platze überhaupt verschwindend wenig Fremde konditionieren; die meisten sind Chemnitzer und wohnen „bei Muttern“, wo sie ein Kostgeld zahlen, das ein Fremder bei den hiesigen durchaus nicht billigen Verhältnissen (Chemnitz hat nahezu 100000 Einwohner) allein für Wohnungsmiete aufbringen muß. Als Maximum für Neueingestellte gelten 18 Mk., von tarifmäßiger Bezahlung kann also keine Rede sein. Wir haben hier z. B. nur wenig Nichtmitglieder und zwar meist solche, die aus irgend einem Grunde das Recht zur Aufnahme verwirkt haben; sollte es denn da unsern Verein so unumgänglich sein, wenigstens an der Grundposition des Tarifs von 19,50 Mk. festzuhalten resp. eine Aufbesserung der Löhne auf diese Höhe anzustreben? Es erscheint dies um so leichter, als ein großer Teil der Betroffenen in der P.schen Offizin beschäftigt ist; dieselben haben je nach dem Wochenlohn ein bestimmtes Tagespensum zu liefern. Der Berechnungsweise liegt der Tarif zu Grunde nebst 10 Proz. Lokalzuschlag, also dieselbe Berechnung wie früher beim Minimum von 21 Mk. Für einen Setzer, der 18 Mk. pro Woche erhält, gewiß eine bescheidene Anforderung; sollte derselbe nicht imstande sein, auch 19,50 Mk. zu verdienen? Vermutlich doch. Das Geschäft hätte dabei auch keinen Nachteil und der Chef der Firma, Herr Kommerzienrat Pichelsahn, würde sich gegenüber einem gemeinsamen Vorgehen nach dieser Richtung hin aus Billigkeitsgründen wahrscheinlich auch nicht ablehnend

verhalten. Auf's allerentschiedenste muß ich mich gegen die Aufstellung eines Minimums unter dem Tarif für hiesigen Platz, wie dies in letzter Versammlung zur Sprache kam, verwahren; Städte von der Größe und den Leuerungsverhältnissen wie Chemnitz müssen unter allen Umständen an der Grundposition des Tarifs festhalten, soll überhaupt den obwaltenden traurigen Lohnverhältnissen ein Damm entgegengekehrt werden.

X. Aus Franken. Mit der Korrespondenz, „Aus Oberbayern“ in Nr. 33 des Corr. bin ich durchaus einverstanden, soweit sie die Mitglieder auffordert, zur Generalversammlung des bayerischen Unterstützungsvereins gleichfalls ihre Wünsche mitzuteilen; es bliebe in dieser Beziehung nur zu erwähnen übrig, daß besonders jenen Herren Delegierten, deren Wahlkreis aus mehreren Orten zusammengesetzt ist, recht viele Wünsche aus den nicht vertretenen Orten zuzugingen, insfolgedessen letztere ihre Meinung auch zum Ausdruck bringen würden. Was jedoch den Vorschlag des Verfassers jener Korrespondenz über die Agitation betrifft, so kann ich mich damit nicht einverstanden erklären. Wenn von der Agitation in der Tagesordnung zur Generalversammlung keine Rede ist, so glaube ich, daß dies jedenfalls seinen Grund hat in dem Antrag Nürnberg: Anschaffung der Denkschrift „Zur Arbeiterversicherung“, welcher wahrscheinlich gestellt wurde, nicht nur um die Mitglieder in den Besitz der Denkschrift zu setzen, sondern wohl hauptsächlich um durch deren Verteilung und Zugänglichmachung den Nichtvereinsmitgliedern Gelegenheit zu geben sich ad oculos zu überzeugen, welche Prinzipien der Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker, dessen Geistesverwandter ja der bayerische Unterstützungsverein ist, verfolgt. Der Nürnberger Antrag scheint also nach meinem Dafürhalten eben wegen der Agitation gestellt worden zu sein, deshalb könnte es doch gewiß nichts schaden, wenn manche Mitglieder infolge eigener Anschaffung in doppeltem Besitz der Denkschrift kämen, denn nicht der Besitz, die richtige Bewertung dieser Broschüre ist Agitation. Man mag über die Art und Weise der Agitation geteilter Ansicht sein, aber soviel ist doch sicher, daß schriftliche Propaganda nachhaltiger wirkt als das persönliche Wort. Mir ist wenigstens aus Erfahrung bekannt, daß Agitationsreisen zc. selten das gewünschte Resultat erzielt haben, daß im Verhältnis zu den Kosten ihr Erfolg meist ein sehr problematischer gewesen ist. Ich glaube, daß in der Generalversammlung gerade aus dem Antrag Nürnberg eine Debatte über Agitation hervorsteht, und da eine stattliche Anzahl Delegierter zu derselben erscheint, werden dieselben wohl die beste, vielleicht auch billigste Agitationsweise herausfinden. Welche günstige Aufnahme die Denkschrift übrigens gefunden, zeigen die Anerkennungs schreiben, die bis jetzt an die Vorstandschafft des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker in Stuttgart eingezungen sind (s. Nr. 33 des Corr.). Sollte nun eine Schrift, welche den Beifall hervorragender Staatsbeamten zc. gefunden, nicht das beste Agitationsmittel unter den Nichtmitgliedern sein? Ich halte sie wenigstens dafür und deshalb bin ich mit dem Nürnberger Antrag einverstanden. Außerdem kommt uns doch wohl die Denkschrift bei Entnahme einer größeren Anzahl von Exemplaren bedeutend billiger zu stehen. Möge übrigens die Generalversammlung des Buchdrucker-Unterstützungsvereins für Bayern, der als ehemaliges Glied des Unterstützungsvereins gewiß keines der schlechtesten derselben war, der ferner in einem Zeitraum von 5 Jahren seine Mitgliederzahl auf das doppelte gebracht hat, durch ernste und das Interesse des Vereins voll erfassende Beratungen der Delegierten darthun, daß der junge selbstständig gestellte Verein die Bestrebungen des Unterstützungsvereins auch für die Zukunft zu den seinigen macht; derselbe hat um so weniger Veranlassung hiervon abzugehen, da ja nur infolge der absichtlichen Identifizierung der Begriffe „Arbeiter“ und „Sozialdemokrat“ und infolge gleichfalls absichtlicher nachzuweisender und nachgewiesener Verdäch-

lungen die freiwillige Auflösung des Gauvereins vollzogen wurde, nachdem einzelne Ortsvereine in der Ausübung ihrer Vereinstätigkeit behindert worden. Daß der ehemalige Gauverein Bayern baldigt wieder ein Glied des Unterstützungsvereins wird, erwarte ich zuversichtlich, und dürfte die Denkschrift wohl das meiste dazu beitragen. Bis dahin schaffe jeder, daß der Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern sich dem Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker würdig zur Seite stellen kann.

§ Köln, Ende März. (Berichtigung.) Die Redaktionsbemerkung am Schluß meiner Korrespondenz in Nr. 35 d. Bl. gibt mir Veranlassung zu einigen klärenden Bemerkungen. Die verehrliche Redaktion hat irrtümlich angenommen, daß unter den bei Dumont stehenden Gehilfen (Seite 7 v. unten) der aus der Aussperungsperiode 1873 her hinlänglich bekannte alte Stamm des Dumontschen Geschäfts gemeint sei. Dem ist nicht so. Von diesen Herren ist allerdings wenig oder nichts zu erwarten. Wohl aber häufen sich in letzterer Zeit die Fälle, daß zureisende Mitglieder des Unterstützungsvereins unter dem Druck der augenblicklichen Geschäftslage in Geschäfte wie Wachen und Dumont eintreten und nur im geheimen als Mitglieder dem Unterstützungsverein weiter angehören können. Nach vorheriger Verständigung mit dem Gauvorstand glaube ich der hiesige Ortsverein nicht in der Lage zu sein, solchen Kollegen den Konditionsantritt in genannten Geschäfte zu verbieten zu sollen. Von diesem Zwangsstandpunkte ausgehend, muß er es den zureisenden Mitgliedern anheimstellen, den Nevers, welcher auf Nichtmitgliedschaft beim „Verbande“ lautet, zu unterzeichnen, unbeschadet ihrer Zugehörigkeit zum Unterstützungsverein. Diesen Uebelstand zu beseitigen, den dort Eintretenden das Recht freier Bestimmung zu wahren, war der Zweck meiner Zeilen. Sie sollten dazu beitragen, jede Heimlichthuererei wegzuschaffen und Gelegenheit zu geben, frei und offen zu bekennen: Wir gehören dem Unterstützungsverein an!

* Remscheid, 20. März. Laut Bekanntmachung sind in das Handelsregister des Amtsgerichts Barmen unterm 17. März eingetragen worden: 1. die Firma Walter Scharwächter, Verleger des Remscheider Anzeigers und der Gastener Zeitung; 2. J. F. Zieglerische Buchdruckerei, Verlag des Remscheider Anzeigers. Beide Zeitungen sollen am 1. April erscheinen und ist erstgenanntes Geschäft ein neues, letzteres das im Jahre 1872 von L. v. Bukowski begründete. Damals wurde daselbst zuerst ein Blatt unter dem Titel Remscheider Anzeiger gedruckt, welcher Titel verschiedene Wandlungen durchzumachen hatte; ein späterer Besitzer der Druckerei und Verleger des Blattes taufte es Neuer Remscheider Anzeiger; der jetzige Eigentümer gab ihm den pompösen Namen Bergisch-Märkische Landeszeitung und gab das früher täglich erscheinende Blatt nur dreimal wöchentlich heraus; doch scheint letzterer Titel auch nicht besser „gezogen“ zu haben, da, wie oben gemeldet die Eintragung besagt, es nun wieder unter dem ursprünglichen Namen erscheint. (Wer nun für die Dauer das oben genannte Blatt herausgibt, das muß die Zeit lehren.)

n. Aus Thüringen enthält die Nr. 34 des Corr. einen Vorschlag betreffs Vereinfachung der Verwaltung, der gewiß von allen denen freudig begrüßt wurde, welche die Gaugeschäfte führen. Denken wir uns eine Hauptverwaltung mit örtlichen Verwaltungsstellen, wie sie bereits die Reisetasse und die Krankenkasse aufzuweisen haben; denken wir uns ferner, welche überflüssige Arbeit dann bei den abzuliefernden Berichten an die Hauptverwaltung im Gegensatz zur jetzigen Einrichtung (Bezirks-, Gau-, Zentralvorstand) vermieden werden kann; denken wir uns, daß überhaupt nur so eine pünktliche und exakte Beförderung der Geschäfte zu erzielen ist, so kommen wir zu dem Schluß, statt des Eisenacher Antrags (Auflösung der Bezirksvereine und Erhöhung der Remuneration für den Gauvorstand) den Delegierten unsers Gautags die Annahme folgenden Antrags für die nächste Generalversammlung zu empfehlen: Auf-

Lösung der Gauvereine und Errichtung örtlicher Verwaltungsstellen sowie Wahlkreise für die Generalversammlungs-Delegierten. Wir leben jetzt nicht mehr in der Anfangsperiode, in welcher mancher Delegierter glaubte, er müsse die „Eigentümlichkeiten“ seines Gaues in der Generalversammlung in erster Linie vertreten — eine Folge davon ist das Schicksal der Zentral-Invalidentasse, die Einführung der Gegenseitigkeitsverträge — sondern die Zeit hat uns gezeigt, daß durch diese Sonderinteressen die Entwicklung unserer Gesamtorganisation nur gehemmt wurde. Von der Ansicht ausgehend, daß der Delegierte eines Wahlkreises nur das Gesamtwohl unsers Vereins im Auge haben darf, kann es den Orten auch gleichgültig sein, welchem Wahlkreise sie zugeteilt werden. So können die Wahlkreise vergrößert und damit dem Verein manche Unkosten erspart werden. Wenn nun zum Schluß der Korrespondenz in Nr. 34 gesagt wird, daß es ein lobenswerter Anfang sei, daß der Ortsverein Stettin den Antrag auf dem Goutage einbringen will, in Zukunft nur noch alle drei Jahre einen Goutage abzuhalten, so kann ich nach vorgekommenen Erfahrungen diese Ansicht nicht teilen. Solange die jetzige Verwaltungsweise beibehalten wird, sollte man von einem jährlichen Goutage (§ 17 des Statuts) nicht absehen, selbst wenn man auch unsere einstige Ansicht hegte, daß ein Goutage einmal ausfallen könne.

r. Zittau, 26. März. Vom 1. April ab wird das seit 83 Jahren in der Böllnerschen Offizin (Wurst) gedruckte Amtsblatt Zittauer Nachrichten (seit 1866 durch Schenkung Eigentum der Stadt) bei Richard Menzel gedruckt, wodurch wir unsern Freund und werten Kollegen Herrn W. einbüßen; derselbe will, wie man munkelt, den grün-weißen Grenzpfählen den Rücken kehren und sich in Wien etablieren. Glückliche Reise! — Eine weitere freudige Nachricht ist, daß hier der Unterstützungsverein immer mehr an Boden gewinnt, indem ihm jetzt von 23 Gehilfen 17 angehören; von den übrigen haben sich auch schon einige angemeldet und hoffentlich werden die anderen ebenfalls bald aus ihrer Isolation herausgetreten. — Seitens unserer Mitgliedschaft wurde der hiesigen Handels- und Gewerbekammer ein Exemplar der Denkschrift „Zur Arbeiterversicherung“ zur Begutachtung übersandt.

Rundschau.

Das Kgl. Ministerium des Innern hat dem in der Köpplerschen Buchdruckerei zu Grimma beschäftigten Seher Christian Friedrich Stieler aus Anlaß langjähriger treuer Arbeit in einem und demselben Gewerbs-Etablissement die große silberne Medaille „Für Treue in der Arbeit“ verliehen und ist demselben diese Dekoration nebst dem dazu gehörigen Verleihungsdekret am 28. März vor versammeltem Arbeiterpersonale der genannten Offizin durch Herrn Bürgermeister Walter unter feierlicher Ansprache überreicht worden. Herr Stieler konditioniert seit Oktober 1844 (also seit 38 Jahren) ununterbrochen in obigem Geschäft und diente während dieser langen Zeit nacheinander drei Prinzipalen. Das Personal der C. Köpplerschen Buchdruckerei besteht z. B. aus 3 Sehern, 2 Seherlehrlingen und 1 Maschinenmeister.

Der englische Newspaper Press Fund (ein journalistischer Unterstützungsverein) hielt am 25. Februar seine Generalversammlung. Der Verein zählt 422 Mitglieder (284 in London und 138 in der Provinz) und besitzt ein Vermögen von 265 000 Mark. Unterstützt wurden im Jahre 1881 250 Mitglieder und 17 Nichtmitglieder mit 17 240 Mk. Unter diesen Unterstützten befanden sich Zeitungseigentümer, Redakteure, Subredakteure, Leitartikel, Musikkritiker, Reporter, Geschäftsführer zc. resp. ihre Witwen und Waisen oder Familien. Seit der Gründung des Fonds 1864 sind für Unterstützungen 192 440 Mk. verausgabt worden.

In London wurde am 20. Februar in Shoe Lane, einem Seitengäßchen von Fleet Street, unter dem Namen St. Brides Institut für Youths ein wohltätiges Etablissement eröffnet, das dazu bestimmt ist, die oft recht bedauernswerte Lage der in den zahlreichen Buchdruckereien in der Nähe von Fleet Street beschäftigten jungen Burschen in etwas zu erleichtern und auf ihre moralische und intellektuelle Fortbildung zu wirken. Zu dem Zwecke ist von einem Komitee, nachdem die nötigen Mittel zusammengebracht worden, ein geräumiges Warenlagerhaus gemietet und zur Aufnahme von 300 Burschen eingerichtet worden. Das Parterre des Gebäudes ist zu Turnzwecken eingerichtet und mit Waschräumen, Badezimmern zc. versehen, im ersten Stockwerk befinden sich Lesezimmer, im zweiten Unterrichtslokale und das dritte und vierte Stockwerk dienen zu Erholungszwecken und als Privatwohnung des Leiters der Anstalt. Es sollen allwöchentlich Vorträge und Unterhaltungen veranstaltet, Abendkurse im Lesen, Schreiben, Rechnen, Zeichnen und technischen Unterricht gegeben und eine Sparkasse und konsumvereinsartige Klubs eingerichtet werden. Zeitungen, Magazine und Gesellschaftsspiele sind reichlich vorhanden und Erfrischungen in guter Qualität werden zu sehr billigen Preisen verabreicht. Die Einrichtung des Instituts kostet 16 000 Mk. und die Jahreskosten seiner Weiterführung belaufen sich auf 12 500 Mk. Diese Kosten sind durch Wohltätigkeitsgesellschaften und private Subskriptionen gedeckt worden bis auf ein kleines Defizit im Jahresinkommen, das jedenfalls durch Beiträge der betreffenden Druckereien gedeckt werden wird. Der Beitrag der Burschen, die in das Institut ausgenommen sein wollen, besteht in 75 Pf. Eintrittsgeld und einem Monatsbeitrag von 50 Pf. Die Eröffnung fand im Beisein des Lord Mayors und seiner Gemahlin unter großer Feierlichkeit statt.

Ein Original unter den Zeitungsbesitzern ist Mr. Cowing von der Barnet Free Press; nicht daß er ungewöhnliche Schrüllen kultivierte, nein, er eifert nur gegen das häßliche Aussehen des Inseratenteils vieler Blätter und das ist von einem Zeitungsbesitzer doch gewiß originell. Den Grundsatz: je häßlicher ein Inserat, desto mehr lenkt es die Aufmerksamkeit auf sich, will er nicht gelten lassen, er meint vielmehr, daß bei einer Zeitung Sauberkeit des Aussehens mit Reichhaltigkeit des Inhalts Hand in Hand gehen müsse, wenn sie die Gunst des Publikums erlangen solle.

Briefkasten.

H. in B.: 25 Pf. — S. in L.: Ist schon mehrfach im Corr. erwähnt worden. — Korrespondenzen eingegangen: London, Rom, Hamburg, Stuttgart, Schleswig-Holstein, Jena, Frankfurt a. D., Braunschweig.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Adressen-Verzeichnis.

A. Gauvorspiker:

Berlin. Herm. Bischoff, S. Draudenstraße 52, III. (Verwalter Franz Stolle, S., Alexandrinenstraße 80, II.)
 Dresden. C. Lau, Neibühlstraße 1, III.
 Ergersheim. G. Schulz in Wainz, Gaustraße 1, I.
 Frankfurt-Gesfen. Hermann Schrabert, Neuer Wall 27.
 Hamburg-Altona. Fr. C. Schulz in Hamburg, 2. Wierstr. 47, 6.
 Hannover. G. Klapproth, Gen.-Buchdr., Kalenberger Str. 40.
 Leipzig. S. Schumann, Eisenstraße 21, III. (Verwalter: August Meyer, Eisenstraße 8.)
 Mecklenburg-Lübeck. W. Hamburg in Schwerin, Schloßstr. 20.
 Wittorfstein. G. Schulz in Wainz, Gaustraße 1, I.
 Niederstein-Westfalen. C. Kleebauer in Essen a. d. Ruhr, Schwarze Horn 8.
 Nordvorpommern. D. Hennig in Bremen, Mauerstraße 30.
 Oberstein. C. Schwarz in Freiburg i. B. bei Fr. Wagner (Gaustraße 2).
 Obergau. G. Reinte in Stettin, Bergstraße 3, II.
 Osterland-Thüringen. H. Pennsdorf in Altenburg, Hofbuchdrucker.
 Ostpreußen. G. Fromde in Königsberg, Altrossgärtner Kirchenstraße 24.
 Posen. Gust. Pansegrau in Bromberg, Dittmannsche Buchdrucker.
 Rheingau. S. Simeonwinkler in Bonn, Hospitalgasse 5, II.
 Saargau. S. Hammer in Saale, Waisenhaus-Buchdruckerei.
 Schleswig-Holstein. Joh. Chr. Heilmann in Flensburg, Große Straße 64.
 Schlesiens. C. Walter in Breslau, Neue Sandstraße 14, III.
 Westpreußen. C. Rump bei Rasemann in Danzig.
 Württemberg. Joh. Wehmer in Stuttgart, Leonhardtstraße 1, III.

B. Verwalter der Zentral-Krankentasse:

Nach: Wilh. Emmerich, Böhmerstraße 1, III.
 Ansbach: Faktor Carl Meier, Buchdr. von Reiber & Hegner.
 Astenburg: G. Schupfer, Bei der Bräuerstraße 2.
 Augsburg: Konr. Gagner, Buchdruckerei der Abendzeitung.
 Berlin: Franz Stolle, S., Alexandrinenstraße 80, II.
 Bonn: Ph. Moog, Geislerbader Hof 2.
 Bremen: D. Hennig, Mauerstraße 30.
 Breslau: W. Marggraf, Wierstraße 20 a, I.
 Bromberg: Gust. Pansegrau, Dittmannsche Buchdruckerei.
 Chemnitz: Joh. Fischer, Wiesenstraße 14, III.
 Danzig: C. Rump, Buchdr. von Rasemann.
 Darmstadt: W. Hecht, Ditos Buchdruckerei.
 Dresden: G. Lau, Neibühlstraße 1, III.
 Eisenach: G. Schupfer, Buchdruckerei von W. Hofstot.
 Göttingen: Emil Köhler, Klostergasse Buchdruckerei.
 Gießen: B. Kühnen, Buchdruckerei von Fiedrich & Roenen.
 Flensburg: Joh. Chr. Heilmann, Schiffbrücke 18.
 Freiburg (Baden): C. Schulz bei Fr. Wagner, Gaustraße 2.
 Götting: Robert Wende, Neißstraße 5, II.
 Gagen: Aug. Aderhold, Golbergsstraße 12 a.
 Halle a. S.: S. Hammer, Waisenhaus-Buchdruckerei.
 Hamburg: W. Rätzke, 2. Große Straße 7, part.
 Heidelberg: Carl Brück, Großgasse Buchdruckerei.
 Karlsruhe: Chr. Wolf, Herrenstraße 29.
 Königsberg: G. Fromde, Altrossgärtner Kirchenstr. 24.
 Leipzig: Carl Wittenstein, Buchdruckerei von Köhler & Kreyer.
 Liegnitz: Friedrich Martini, Buchdruckerei von S. Krumbach.
 Lübeck: Chr. Meier, Oldenburgerstraße 266.
 Mainz: P. Ziesel, Alter 2, part.
 Mannheim: Jakob Schloffer, G 6, Nr. 6.
 Marburg: G. Diefelmeier, Ringelgasse 624.
 München: Gb. Meier, Au, Feuerbachstraße 5, I.
 Naumburg: Rob. Ziesler, Sietlings Buchdruckerei.
 Neisse: Carl Hoffmann, Bärgische Buchdruckerei.
 Nürnberg: A. Jöbstl, Magelstraße 47, I.
 Pflauen (Bohlan): Gust. Reich, Buchdruckerei von M. Wierprecht.
 Posen: B. Straube, Werdersche Hofbuchdruckerei.
 Regensburg: Max Birger, Buchdruckerei von S. Pustel.
 Schwerin: G. Höper, Königsstraße 27.
 Speyer: G. Dieder, Dr. Sägerische Buchdruckerei.
 Stettin: G. Reinte, Bergstraße 3, II.
 Stuttgart: Carl Frick, Merzstraße 6 a, II.
 Waldenburg: Gust. Anders, Domes Buchdruckerei.
 Weimar: Ad. Rasemann, Kolplatz 9.
 Wiesbaden: G. Engelmann, Stifftsstraße 26 a.
 Würzburg: Aug. Holtwed, Scheinerische Buchdruckerei.

Vereinsvorstand in Stuttgart

(gleichzeitig Vorstand der Zentral-Krankentasse und Begründer d. S.):
 F. Sulz, Vorsitzender; H. Arnolds, Schriftführer und Hauptverwalter;
 F. Fie, Kassierer; Bureau: Merzstraße 6 a, I.

Gauverein Frankfurt-Hessen. Die diesjährige Hauptversammlung soll am 1. Pfingsttag, 28. Mai, zu Kassel im Stadthaus abgehalten werden. Anträge für dieselbe sind bis spätestens 25. April an den derzeitigen Vorsitzenden H. Schrader in Frankfurt a. M., Neuer Wall 27, einzusenden.

Obergau. Wie schon bekannt gegeben, findet der diesjährige Goutage in Stettin im Grabower Ressourcenhaus (F. Waad) am 1. Osterfeiertage vormittags 11 Uhr statt. Diejenigen Herren, die schon am Sonnabend dort einzutreffen gedenken, wollen ihre Ankunft dem Gauvorspiker mitteilen oder sich im Restaurant Zum Gutenberg von L. Freytag, Grüne Schanze 6 parterre, Ecke Magazinstrasse, einfinden.

Obergau-Bezirk Landsberg a. W. Bei der am 25. März stattgefundenen Goutage: Delegiertenwahl wurden als Delegierte gewählt die Herren W. Beyer und Richard Drehmel, beide Landsberg a. W.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 5. April abends 8 1/2 Uhr: Vereinstagung in Staak' Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Magistrats-Sekretärs Meyer: Aus der ältesten Geschichte Berlins, 2. Vereinsmitteilungen, 3. Wahl einer Kontroll-Kommission für die Oster-Matinee, 4. Fragelasten.

Düsseldorf. Die Adresse des Bezirkskassierers ist vom 1. April ab: Klosterstraße 2.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Königsberg i. Pr. der Seher Max Fenger, geb. 1863, ausgelernt in Marienwerder 1882. — In Altenstein (Ostpr.) der Seher August Bultmann, geb. 1858, ausgelernt in Fischhausen (Kr. Königsberg) 1877; war schon Mitglied. — G. Fromde in Königsberg i. Pr., Altrossgärtner Kirchenstraße 24.

Stuttgart, 31. März 1882. Der Vorstand.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Diejenigen unserer Mitglieder, welche zu der am 9. April in Nürnberg stattfindenden Generalversammlung unter Biffer 11 der Tagesordnung allenfallsige Anträge zu stellen gedenken sind, wollen solche dem Delegierten ihres Wahlkreises zur Vertretung übermitteln. Die Herren Delegierten werden ersucht, sich mit Legitimationen, aus denen die Anzahl der abgegebenen und auf sie gesallenen Stimmen ersichtlich, rechtzeitig einzufinden. Delegierte, welche schon am Sonnabend eintreffen, finden Kollegen im Cafe Ziesel, 1. Stoc. Auswärtige Gäste sind willkommen. — Um baldige Einfindung der noch ausstehenden statistischen Formulare wird ersucht.

Nürnberg, 28. März 1882. Der Vorstand.

Anzeigen.

Buchdruckerei

mit Verlag einer zweimal wöchentlich erscheinenden Zeitung in einer Stadt Westfalens mit Amtsbezirk, 12000 Einwohnern (ohne Konkurrenz) Verhältnisse halber baldigt zu verkaufen. Kaufpreis 3500 Mk. Nur zahlungsfähige Käufer wollen ihre Offerten unter C. H. Nr. 2044 an die Annoncen-Expedition von Th. Dietrich & Co. in Kassel senden. [637]

Buchdruckerei-Einrichtung

versehen mit den neuesten Zier- und Titelschriften etc., neu und nach Pariser System, ist besonderer Verhältnisse halber mit noch wenig gebrauchter Handpresse zu dem Preise von 3000 Mk. zu verkaufen. Näheres unter Nr. 627 durch die Exped. d. Bl. [627]

Ein Maschinenmeister

durchaus tüchtig, wird nach Italien gesucht. Offerten mit Referenzen an die Exped. d. Bl. unter Nr. 9. [9]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

für Zeitungs- und Accidenzdruck findet dauernde Kondition. Offerten mit Angabe der Saläransprüche an G. Hensoltzche Buchdruckerei, Jngolstadt. [11]

Ein tüchtiger Schweizerdegen

(für eine Cylinder-Tretpresse) sofort gesucht. Off. sub Nr. 10 an die Exped. d. Bl. [10]

Ein gewandter Korrektor

sucht Stellung. Off. u. X. 7 an die Exp. d. Bl. erb. [7]

Ein tüchtiger

Faktor und Accidenzsetzer
in einer Buchdruckerei Leipzigs, welcher mit allen Nebenbranchen vertraut und mit guten Zeugnissen versehen, sucht eingetretener Verhältnisse wegen per sofort od. später als Faktor od. Accidenzsetzer Stellung. Gef. Off. unter R. M. 852 bei Haufenstein & Vogler in Leipzig niederzulegen. (Hc. 33060) [13]

Ein Schriftsetzer

verheiratet, zum Zeitungs-, Werk- und Accidenzsetz qualifiziert, sucht sofort oder für nächste Zeit Stellung. Derselbe ist befähigt ein Lokaltblatt zu redigieren sowie Zeitungsartikel abzufassen. Gedruckte oder anzufertigende Probenarbeiten stehen geehrten Reflektanten zur Disposition. Offerten erbeten unter A. Z. 5 an die Exped. d. Bl. [5]

Ein junger, mit den vorkommenden Arbeiten vertrauter, auch der Stolzeischen Stenographie kundiger **Schriftsetzer** sucht Stellung. Off. erb. Jffländer, Ramslau, Schl. [6]

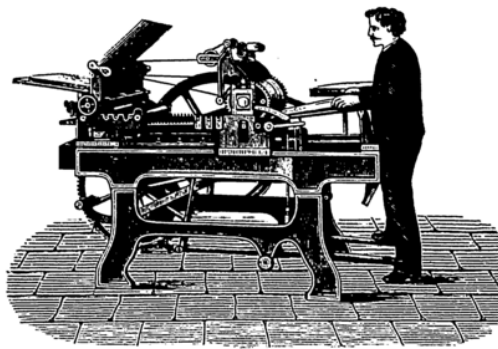
Ein sol., fleißiger Setzer sucht Kondition. Off. sub G. B. 336 postl. Neckarsulm b. Heilbronn. [8]

Ein Buchdrucker sucht per 9. oder 15. April Stell. als Accidenz-, Annoncens-, Werkssetzer, Metteur, Korrektor, Maschinenmeister (Gasm.), oder auf d. Kontor. Ders. ist m. Inseratenn., einf. u. dopp. Buchf. vertr. Gef. Off. erb. Heinr. Lindt, Pöbner, Schleier Str. [3]

Ein junger tüchtiger Maschinenmeister, auch in allen vorkommenden Arbeiten am Rasten bewandert, sucht per 15. April oder später dauernde Kondition. Gef. Off. unter G. W. postl. Satzgitter a. S. [1]

Ein junger solider und strebsamer **Schweizerdegen** (Handpr.) sucht bei bescheid. Ansprüchen sof. Kondition. Gef. Off. an P. Gomolzig, Dhlau, G 97, erbeten. [2]

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einziger und höchster Preis der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparats genauestes Register ohne Punktieren, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franko zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms.
HOFFMANN & HOFHEINZ.

System Didot

Complete
Buchdruckerei-Einrichtungen

einschl. Hand- oder Schnellpresse
halten stets vorrätig

J. M. HUCK & COMP.

Schriftgiesserei
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien
Maschinen-Handlung
Offenbach a. M.

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactester Ausführung unter Garantie.

Hartmetall

Fabrik und Lager
von
Holz-Utensilien für Buchdrucker

J. H. Enderlein [340]
Tischlermeister
Leipzig, Querstrasse 24.

Preise sind die niedrigsten und bitte illustrierte Preisverzeichnisse, welche franko zu haben, zu verlangen.

Walzenkochapparat.

No. 1 von starkem Zinkblech mit Sieb zum Durchschlagen der Masse . . . M. 25,50.
No. 2 do. größer . . . 31,50.

ALEXANDER WALDOW, Leipzig
Buchdruck-Maschinen- und Utensilien-Handlung.

Stereotypie Xylographie

Stempelschneiderei

Schriftgiesserei Julius Klinkhardt

Leipzig & Wien

Galvanoplastik Gravier-Anstalt

Franz Franke, Danzig.

Holz-Utensilien
Regale, Schriftkästen, Schiffe, Winkelhaken, Ahlen mit Zwingenverschluss etc.

Schliesszeug
Marinoni, Jünemann, Hempel.

Patent. Anlegemarken
Verlängerungsmarken f. Tiegeldruckpressen.
Illustr. Preiskurante gratis und franko.

Heyse, Fremdwörterbuch (Berlin, Cronb.) 840 S., Gr. 8 Oktav, geb., statt 7 Mk. für 3,50 Mk. R. Jacobs, Buchh., Magdeburg. [405]

Heinr. Schriftsetzer **Max Oppenheim** ersuche ich umgehend, baldigt seine Adresse einzusenden zu wollen. [4]
G. Fiebach in Freiberg i. S.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.
Sonntag den 9. April (1. Osterfeiertag)
Vokal- und Instrumental-Konzert!
im Fivoli.
Kapelle: Matthies. Gesangverein: Typographia. Komit. — Deklamation. — Festlieder.
Einlass 1/4 Uhr, Anfang 4 Uhr.
Mitglieder nebst je einer Dame haben freien Zutritt. Entree für Gäste 25 Pf.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Antonstraße 14 Leipzig Antonstraße 14
Sonnabend Schweinskochen. Sonntag früh Speckkuchen. Bei günstiger Witterung empfehle meinen Garten und Regelbahn. Kollege G. Fischer. [12]

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Neuditz sind alle Fachschriften zu beziehen. Wegen Einfindung des nebenstehenden Betrags frucht:
Gesetz vom 18. Juli 1881, Zimmungsgefeß, mit den einschlägigen Vorschriften der Gewerbeordnung und des Hilfsstaffengefeßes. Preis 80 Pf.



Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfehlenswert
schwarzen und bunten
Buchdruckfarben
anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.